



Für unsere Jugend

Der Rathausstock zu Stendal



Vor mehr als dreihundert Jahren erbte in Stendal ein bisher armer Bürger sehr viel Geld. Da dieses leicht und ohne Arbeit „verdient“ war, wurde er zum Müßiggänger und Praffer. So ging sein unehoffter Reichtum bald zur Neige. Er zerrann rasch wie er gewonnen war.

Beinahe wieder arm geworden, ließ sich der Mann von einem Jugendfreund zweihundert Goldgulden, um ein Geschäft anzufangen und wieder hochzukommen. Nach drei Jahren hatte

er soviel geschafft, daß er die Schuld hätte zurückzahlen können. Aber er dachte nicht daran. Denn jetzt war er, wie so viele andere Praffer, in das gegenteilige Laster, in das des Geizes verfallen.

Als ihn daher sein Gläubiger um die zweihundert Goldgulden mahnte, behauptete er mit scheinbarer Entrüstung: „Was willst du von mir? Ich habe dir dein Geld doch schon längst zurückgegeben!“

„Das ist gelogen“, erwiderte der Gläubiger treffend. Und da gütliches Zureden nicht half, reichte er beim Rat der Stadt die Klage ein.

Gläubiger und Schuldner wurden vor den Rat geladen, um ihre Sache vorzutragen. Der Syndikus führte die Verhandlung. Da der Schuldner bei seiner läugerischen Behauptung blieb, entschloß sich der Syndikus, ihn unter Eid zu vernehmen. „Ich bin zum Schwur bereit, hochweiser Herr“, sagte frech der Schuldner. Dann wandte er sich an den danebenstehenden Gläubiger. „Sei so freundlich und halte meinen Stock, während ich schwöre.“

Dann leistete er den Eid, während der Gläubiger mit

Goldgulden heraus. Der Böfewicht hatte sie hier versteckt, um sein eigenes Gewissen zu betrügen. Denn als er schwur, er habe dem Gläubiger die zweihundert Goldgulden übergeben, stimmte das, da er sie ihm vor der Eidleistung mit dem Stock zum Halten gab. Durch diese betrügerische Wortspielerei hatte er sich selbst vorgelogen, daß er mit seinem Fallscheid die Wahrheit sprach.

Nun aber folgte die Strafe auf dem Fuß. Der Meineidige hatte sich bei dem Sturz auf der Ratstreppe beide



Beine gebrochen. Er mußte den Rest seines Lebens als Krüppel auf Krücken gehen. Außerdem ging er geschäftlich zugrunde, da kein anständiger Mensch mehr etwas mit ihm zu tun haben wollte. Der Gläubiger aber war zu seinem Geld gekommen, da er natürlich nicht faul blieb, sondern die aus dem zerbrochenen Stock herausgefallenen zweihundert Goldgulden eiligst einsammelte, während man den Gauner mit seiner schweren Verletzung abtransportierte.

Der rächende Stock wurde vom Räte beschlagnahmt und als warnendes Wahrzeichen im Rathaus aufbewahrt. Dort war er noch lange in der Ratsstube zu sehen, wenn bei Gerichtsverhandlungen ein Eid vor dem Syndikus zu leisten war.

die, mit schwachem Druck über Glas geführt, darin einen genügend tiefen Schnitt erzeugt, daß man das Glas an der Schnittstelle glatt abbrechen kann. — Uebrigens beruht die technische Benutzbarkeit des Diamanten nicht allein auf seiner unerreichten Härte, sondern auch auf seiner starken Lichtbrechung. Für Mikroskopobjektive werden mit Vorliebe diamantene Linien benützt. Sie können bedeutend stärkere Krümmungen haben als Glaslinsen, um die gleich starke Lichtbrechung zu erzielen. Da bei Linien starke Krümmungen unliebsame Begleitererscheinungen haben, liegt da der Vorzug der Diamantlinsen auf der Hand.

Die tiefste Meeresstelle



Als solche galt lange Zeit die Mindanao-Tiefe bei den Philippinen, die mit 10 800 Metern gelotet wurde. Man hielt daher den Stillen oder Großen Ozean für das tiefste Meer. Jedoch schon die Lotungen des deutschen Forschungsdampfers „Meteor“ bewiesen, daß der Atlantische Ozean tiefer ist. Nun hat man bei Portorico eine enorme Tiefe von 13 500 Metern gelotet. Da das westindische Mittelmeer zahlreiche unterseeische Vulkane hat, ist anzunehmen, daß die Lotung dieser ungeheuren Tiefe gerade in einem Vulkantrater vorgenommen worden ist. Denn bei dieser weit alle bisherigen Lotungen übertreffenden Tiefe kann es sich nur um eine Ausnahmestelle handeln, besonders, da die durchschnittliche Höchstdiefe des westindischen Archipels an der 8000-Meter-Grenze liegt.

Zauberecke



Der magische Stock. Man erbittet sich einen Spazierstock, hält ihn mit der linken Hand frei sichtbar vor sich und bestreicht ihn einige Male mit den Fingerspitzen der rechten Hand, um ihn zu „magnetisieren“. Dann legt man sich auf einen Sessel und stellt den Stock senkrecht zwischen die auseinandergehaltenen Beine, worauf man ihn frei stehen läßt, ohne daß man ihn irgendwie hält. — Um dieses Zauberstück vorzuführen, hat man vorher links und rechts an den Knien in mäßiger Schrittweite einen schwarzen Seidenfaden befestigt. Er muß gerade so lang sein, daß man durch ihn nicht am Gehen behindert wird. Beim Niederlegen und Auseinanderhalten der Beine wird der Seidenfaden gespannt. Er dient dem angeblich freistehenden, aber in Wirklichkeit darangelegten Stock als Halt. Man muß jedoch dabei so sitzen, daß man eine dunkle Wand als Hintergrund hat. Dann ist der Seidenfaden schon auf einen Meter Entfernung nicht zu sehen.

Einen schwarzen Ball in eine Orange verwandeln. Zur Vorbereitung unwickelt man eine Orange mit schwarzer Strickwolle, so daß sie dem Zuschauer beim Vorzeigen als schwarzer Ball erscheint. Diesen Ball nimmt man in die linke Hand und bedeckt ihn mit der rechten, die man fortwährend bewegt, wobei man die schwarze Wollbewicklung abstreift und in die Höhlung der linken Hand fallen läßt, wenn man mit der Rechten plötzlich die Orange zeigt.

Ein zerrissenes Papierstückchen wieder ganz machen. Man zerreißt ein Zigarettenpapier (oder ein kleines Stückchen Seidenpapier) in viele Teile und knüllt die Stückchen zu einer Papierkugel zusammen. Diese reißt man einem Zuschauer und fordert ihn zum Auseinanderfallen auf. Er staunt wird er ein ganzes Zigarettenpapier in der Hand haben. Erklärlicherweise, weil man ihm ein bereits vorbereitetes zusammengeknülltes ganzes Zigarettenpapier gegeben hat, während man die aus den zerrissenen Stückchen zusammengerollte Kugel verschwinden ließ, indem man sie geschickt zu Boden warf.



Diamantenes Werkzeug

Der Diamant findet in der Technik manche nützliche Verwendung. Bei seinem hohen Wert kann man aber für diamantene Werkzeuge nur fehlerhafte Steine oder Schleifspalter verwenden. Ein unentbehrliches Werkzeug der Feinddrahtindustrie ist der Ziehstein. Er besteht aus einem mehrkantigen Diamanten, der von zwei entgegengesetzten Seiten angebohrt wird. Die beiden Bohrlöcher werden durch einen feinen Bohrkanal verbunden, durch den der Rohdraht mit großer Gewalt durchgezogen wird, um zum Feinddraht zu werden, da das Metall dem weit härteren Diamanten nachgeben muß. Durch Ziehsteine mit unsichtbar engen Bohrkämen erzeugt man die feinen Glühlampendrähte, deren Durchmesser unter dem 200. Teile eines Millimeters liegen. — Diamanten verwendet man ferner als Abdrehtwerkzeuge. Mit ihnen werden die Bohrungen von Kanonenrohren, harte Stahlzapfen und jedes besonders harte Material abgedreht. Der Abdrehdiamant ist so geschliffen, daß er beim Abdrehen auch gleichzeitig glatt poliert. — Dann benötigt man diamantenes Werkzeug bei Gesteinsbohrern und bei scharfkantigem Schliff von Mähsteinen. Das hierbei gebrauchte Werkzeug besteht aus härtestem Stahl, in den scharfe Diamantspitzer gleichsam als Zähne eingelegt sind. Bohrer und Zirkularsägen mit derartigen „Diamantgebissen“ sind ungemein widerstandsfähig, so daß sich ihr teurer Kaufpreis voll rentiert. — Der Diamant als Glasschneider ist uralte. Hierzu muß der Stein eine nicht zu stumpfe, aus zwei gebogenen Flächen gebildete Kante haben,



dem Stock in der Hand daneben stand und diesen am liebsten auf seinem schurkischen Besizer zerbrechen hätte.

Nachdem der Schuldner seine Behauptung beschworen hatte, wurde der Gläubiger mit seiner Klage abgewiesen.

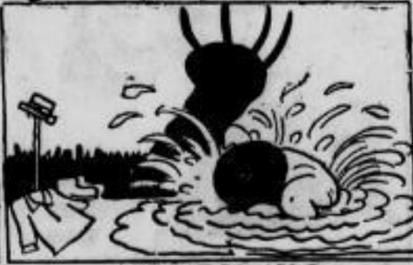
Bei einem heutigen Gericht wäre der Betrüger nicht so leicht durchgekommen. Schon deshalb nicht, weil man ihn als Beklagten gar nicht beerdigt hätte. Aber die damalige Rechtsprechung sah in der Eidleistung eine Anrufung des göttlichen Urteils, wogegen es keine Berufung gab. Man überließ die Bestrafung eines Meineides dem höheren Richter. Und man sollte sich im vorliegenden Falle mit diesem Glauben nicht getäuscht haben.

Als der meineidige Schuldner nach der Gerichtsitzung über die Stufen des Rathauses hinunterging, stolperte er über seinen Stock, den ihm der Gläubiger zurückgegeben hatte. Der dicke Stock zerbrach, weil er hohl war. Und aus dem Hohlraum rollten klingend und klirrend zweihundert

Eine unerwartete Begegnung.



1. Das Wasser lockt so kühl im Teich, Herr Wamperl zieht sich aus fogleich.



2. Er duscht und pufset, schwimmt und pfaucht. Zum Abschluß er noch untertaucht.



3. Luftschauend er aufs Ufer springt Und hier vor Schreck zu Boden sinkt.



4. Ein Feu, entflohn dem Zirkuszelt, Ihm brav dressiert die Kleider hält.